

Berufung einer AG Innerparteiliche Prozesse

Beschluss aus der Beratung des Landesvorstandes am 15. Januar 2016

Beschlüsse:

1. Der Landesvorstand beruft eine Arbeitsgruppe „Innerparteiliche Prozesse“, die im Auftrag des Landesvorstandes:
 - a) die strategische Debatte im Landesverband befördert, strukturiert und begleitet sowie geeignete Ideen dazu entwickeln soll.
 - b) Vorschläge erarbeiten soll, wie diverse, im Leitantrag des letzten Landesparteitages formulierten, Aufgabenstellungen für die kommenden Jahre strategisch umgesetzt werden können.
2. Der Landesvorstand beruft als Mitglieder dieser AG: Fabian Blunck, Jayne-Ann Igel, Sabine Kunze, Bernd Rump, Marika Tändler-Walenta, Holger Weidauer.
3. Der Landesvorstand dankt den Mitgliedern der Grundsatzkommission für ihre Arbeit.

**Maßnahmen der
Öffentlichkeitsarbeit:**

Veröffentlichung im Internet (www.dielinke-sachsen.de)

Weitere Maßnahmen:

-

Die Vorlage wurde abgestimmt mit:

-

Den Beschluss sollen erhalten:

Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag; Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinator

Abstimmungsergebnis:

Dafür: 11

Dagegen: 5

Enthaltungen: 0

f.d.R..

Dresden, den 15. Januar 2016



Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin

Begründung:

Mit unseren Strategiekonferenzen in März und Mai 2015 sowie der regen Beteiligung von Genoss_innen unseres Landesverbandes an der Zukunftswoche im April 2015 in Berlin haben wir eine Strategiedebatte zu führen begonnen. Nach der intensiven programmatischen Arbeit und Debatte der letzten Jahre (diverse Leitlinien, Wahlprogramm, Grundsatzprogramm) macht es sich erforderlich, nun über Umsetzungsstrategien nachzudenken und zu diskutieren, wie, wo und zu welchen Zeitpunkten wir verschiedene Inhalte in einen gesellschaftlichen Diskurs überführen, uns in laufende Diskurse einmischen oder gar selbst anstoßen können. Letztendlich geht es darum, daraus konkrete Projekte zu entwickeln. Dabei spielt auch eine Rolle, wie es uns gelingt, die eigenen Strukturen weiter zu entwickeln, um die Aktionsfähigkeit der Gliederungen vor Ort auch in Zukunft abzusichern. Da diese Aufgaben die Wahlperiode bestimmen werden, beruft der Landesvorstand (wie in den Jahren zuvor in bewährter Weise die Grundsatzkommission zur Unterstützung der programmatischen Arbeit des Landesverbandes) eine AG Innerparteiliche Prozesse. Aufgaben sollen dabei beispielsweise sein:

das Entwickeln von attraktiven und realistischen Politikangeboten sowie linken Zukunftsprojekten für die ländlichen Räume, im Sinne einer Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse für alle Menschen überall in Sachsen (s. Leitantrag, Kapitel 5 und C2 „Was jetzt zu tun ist“). Ein Beispiel in dieser Hinsicht ist etwa die wohnortnahe Bildung im ländlichen Raum, es geht u.a. darum, dort Gemeinschaftsschulen zu schaffen und die Einzügigkeit von Klassenstufen zu gewähren. Ein wesentliches Projekt dabei wird auch das unter Federführung der Landtagsfraktion und Beteiligung von Parteistrukturen wie Externen zu entwickelnde Aleksa 2.0 bilden. Dieses Projekt kann auch unsere Vernetzung und Verankerung in den ländlichen Räumen weiter befördern.

Ein langfristig zu bearbeitendes Thema sollte unbedingt das der Gewinnung individueller Freiheit sein, wenn wir ernst damit machen wollen, dass linke, sozialistische, emanzipatorische Politik sich immer am Freiheitsgewinn der Einzelnen messen lassen muss. Schwerpunkte wie Bürger_innenrechte, Menschenrechte, Freiheitsrechte können anhand solcher Themen behandelt werden wie: „Sächsische Demokratie“, Überwachung und Vorratsdatenspeicherung, Wahlalter 0, Drogenpolitik, Bedingungsloses Grundeinkommen.

Ergebnis- und Qualitätssicherung des bereits Erarbeiteten und die Weiterführung von inhaltlichen Diskussionen.

Hier geht es bspw. um die verschiedenen Leitlinien, die der Landesverband in den letzten Jahren beschlossen, mit denen aber die Debatten nicht beendet sein sollen, aber auch um die Sichtung von Erfahrungen, etwa aus der Arbeit des „Dialog für Sachsen“, der „Zukunftswoche“ und der Strategiekonferenzen des sächsischen Landesverbandes oder der Ergebnisse verschiedener Konzepte zur Parteireform.

Wem kann unsere Partei Partnerin in der Zivilgesellschaft sein? Wie öffnen wir uns gegenüber möglichen Partner_innen? Wie verstärken wir unsere Außenwirkung? Welche Projekte sind dafür geeignet? Hier könnte z.B. eine stärkere Hinwendung zu einem, meist urbanen, Milieu, diskutiert werden, das Freiheitsrechte einfordert, eine veränderte Arbeitswelt erlebt, aber auch einer Kultur lebt und häufig (durchaus links) politisch interessiert und aktiv ist. Die letzten Wahlen, und das sei nur ein Argument an zweiter Stelle haben gezeigt, dass unsere Partei dort besser abschneidet und künftig noch stärker werden kann.

(professioneller) Politikbetrieb und Sprache

Aufklärung ist auch eine strategische Aufgabe. Und so, wie die herrschende Meinung die Meinung der Herrschenden ist, so werden auch von Seiten der Herrschenden Sprache benutzt und Begriffe gesetzt. Wie wirkungsmächtig letztere sind, zeigt sich daran, dass sie auch in unseren Papieren und Reden auftauchen. (bspw. Chancengleichheit, demographischer Wandel, Fachkräftemangel)